

NACHHALTIGKEIT

1. Nachhaltigkeit im Allgemeinen

In der wissenschaftlichen Literatur wird Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung im Zusammenhang mit drei Hauptbereichen behandelt: der Ökologie, der Ökonomie und des Sozialen und Politischen (Soziopolitischen).

Ökologische Nachhaltigkeit mit der Bewahrung der natürlichen Umwelt und Ökosysteme sowie der menschlichen Rolle in denen, charakterisiert. Es gibt verschiedene Sichtweisen zwischen denen sich ökologische Nachhaltigkeit bewegt: von Minimierung der Ressourcennutzung bis einzig zur Nutzung von regenerierbaren Ressourcen. Unterschieden wird zwischen „ecodevelopment“ – wirtschaftliche Entwicklung die auf nachhaltigen Nutzen der Umweltressourcen basiert (wie Umweltmanagement) und „ecocentric“ – mit völliger Betonung und Bewahrung der Natur.¹

Ökonomische Nachhaltigkeit wird ebenfalls unterschiedlich eingeschätzt. Wirtschaft und Politik einerseits charakterisieren ökonomische Nachhaltigkeit mit Steigerung des Lebensstandards und gleichmäßigem wirtschaftlichen Wachstum. Andererseits wird ökonomische Nachhaltigkeit in Verbindung mit Ökologie und Umwelt gesehen. Das beinhaltet u.a. einen Ressourcenverbrauch auf einem Niveau, daß die Regeneration der Ressourcen gesichert ist oder auch den vielbeschworenen sanften Tourismus.²

Armut, grundlegende menschliche Bedürfnisse und soziale Gerechtigkeit stehen im Zentrum des sozial oder politisch nachhaltigen Anspruch. Differenzierte Meinungen betreffen besonders den Einfluß und Wichtigkeit der Ökologie und Ökonomien in diesem Anspruch.

Umweltzerstörung soll minimiert werden, aber auf Kosten der sozialen Nachhaltigkeit? Welche Rolle spielt der Kapitalismus? Zwei verschiedene Auffassungen gibt es über die Rolle der Bevölkerung, „*participation*“ oder *development from below*, wo die Idee ist, daß die arme Bevölkerung als wichtigste Teilnehmer gesehen werden und weniger als Objekte für externe Projekte. *Empowerment* dagegen besagt, das Entwicklung sich beim Versorgen (by providing) des Weges ereignen (occur) sollte, mit welchen die arme und marginalisierte Bevölkerung ihr eigenes Leben ändern können.³

Man ist größtenteils zu der Ansicht gekommen, daß diese drei Bereiche nicht getrennt behandeln und betrachtet werden können.⁴ Aber gleichzeitig ist man zur Einsicht gelangt, daß dies praktisch nicht möglich ist und so Nachhaltigkeit stets durch Pragmatismus und Kompromisse geprägt ist.

Meist wird diesen drei Punkten noch ein ethisches Zentrum als viertes Zentrum zugeschrieben. Darin findet sich v.a. der Nord-Süd-Verteilungsgedanke oder auch der Langfristigkeitgedanke einer intergenerationellen Gerechtigkeit.

Meist wird Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung als Synonyme gleichgesetzt. Meiner Meinung nach, beschreibt Nachhaltigkeit einen gegenwärtigen Ist-Zustand und einen zu erreichenden Status-quo-Anspruch. Dagegen beschreibt nachhaltige Entwicklung einen politischen, ökonomischen und sozialen Prozess.⁵

2. Nachhaltigkeit in geographischen Disziplinen – Definition und Inhalte

Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung haben in alle geographischen Bereiche Einzug gehalten, dabei besonders in den natur- und umweltgeographischen sowie in den raum- und landesplanerischen Bereichen.

¹ Overton 1999, S. 4, 5.

² Overton 1999, S. 5-7.

³ Overton 1999, S. 7, 8.

⁴ Kastenholz u.a. 1996, S. 1.

⁵ Stallworthy 2002, S. 1.

- **Raumplanung:** Nachhaltige Entwicklung in der Raumplanung bedeutet schonenden Umgang mit Boden, Flächenreserven oder die Verfügungsstellung von Ausgleichsflächen. Das Raumordnungsgesetz ist der rechtliche Rahmen, wo der Nachhaltigkeitsgedanke einfließt. In der formulierten Leitvorstellung ist das Ziel, die eine nachhaltige Raumentwicklung, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung führt.⁶
- **Landwirtschaft:** Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft ist, wenn der Bestand an Ressourcen nach Menge und Qualität nicht verringert wird. Aber auch wenn alle Schwerpunkte der Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch, sozial) berücksichtigt werden.⁷
- **Stadtentwicklung:** Nachhaltige Stadtentwicklung wird man nur im Kontext von Stadt und Umland anstreben und definieren können. Die Stadt darf ihr Umland nicht zerstören, in der Stadt muß mit Boden, Wasser, Luft, Pflanzen und Tieren so sorgfältig und schonend wie möglich umgegangen werden. Nachhaltige Stadtentwicklung ist somit im gewissen Grade identisch mit regionaler und städtischer Umweltpolitik.⁸
- **Nachhaltige Wassernutzung:** Ressourcen einer Gewässerbewirtschaftung müssen sich langfristig erneuern können, dürfen somit nicht übernutzt werden und müssen mengenmäßig langfristig zur Verfügung stehen. Ferner dürfen Wasserqualitäten nicht langfristig verändert werden.⁹

3. Nachhaltigkeit in anderen Bereichen: Definition und Inhalte

Bei der Durchsicht der Literatur lassen sich nach Kastenholz u.a. über 60 unterschiedliche Definitionen von Nachhaltigkeit aufgrund den verschiedenen Disziplinen und Forschungstraditionen finden.¹⁰

- **Brundtland-Bericht:** „...Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, daß künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnissen nicht mehr befriedigen können“¹¹
- **Feminismus:** Nachhaltiger Feminismus bedeutet Kampf gegen Patriarchat und männliche Bevormundung.
- **Tourismus:** „Der Begriff „nachhaltiger Tourismus“ vereinigt die Standpunkte von Tourismus und nachhaltiger Entwicklung. Zum einen meint er eine zukunftsfähige Form des Tourismus, bei dem die langfristige Erhaltung seiner Ressourcen als Voraussetzung für den Fortbestand bzw. die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges anzusehen ist. Damit wird die Interessenlage des Tourismus angesprochen. Zum anderen benennt er die Art des Tourismus, der dazu beiträgt, Ressourcen langfristig „inwertzusetzen“. Dies entspricht einer Interessenlage der Ressourcenbesitzer. Für die Entwicklungszusammenarbeit wird vorausgesetzt, daß die Interessenlage des Tourismus in Deckung gebracht werden kann mit den umwelt- und entwicklungspolitischen Zielsetzungen einer nachhaltigen Entwicklung. Die Herausforderung besteht nun darin, Kooperation herbeizuführen, um gemeinsame Interessen zu entdecken, Ressourcen gemeinsam zu erschließen und Nutzungsgewinne gerecht zu verteilen.“¹²

⁶ Geographie-Lexikon ??? S. 414.

⁷ Ebd. S. 414.

⁸ Schmidt-Eichstaedt 1996, S. 91.

⁹ Drewes 1996, S. 153.

¹⁰ Kastenholz u.a. 1996, S. 1.

¹¹ Zit. in: Quennet-Thielen 1996, S. 9.

¹² Rauschelbach 1998, S. 10.

- **Nachhaltigkeit und Jura/Recht:** Juristische Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit umfaßt meist gesetzliche Bestimmungen, die Nachhaltigkeit fördern (Forst- und Naturschutzrecht)¹³ oder Nachhaltigkeit einschränken (Eigentumsrechte). Um rechtliche Regelungen um Ausgestaltung der Nachhaltigkeit oder Konkretisierungen (z.B. bei der Ökologie) national und international sicherzustellen, braucht man interdisziplinäre Grundlagen und Betrachtungen. Probleme zeigen sich z.B. bei globalen Gesetzen wie völkerrechtliche Situationen oder Umweltprobleme verursacht durch Industriestaaten sowie der gesetzlichen Verbindlichkeit von nachhaltiger Entwicklung.¹⁴
- **Nachhaltigkeit und Ethik:** Die reine Vernunft mag die Nachhaltigkeit (das es der nachfolgenden Generation nicht schlechter gehen soll) nicht erklären, ebenso nicht die Vorsorge (der nächsten Generation soll es besser gehen).¹⁵ KÜNG meint die Verantwortung des Menschen für diesen Planeten ist der Schlüsselbegriff. Dies beinhaltet (auch nach Max Weber) die realistische Abschätzung der voraussehbaren „Folgen“ des Handelns und übernimmt dafür die Verantwortung. Also eine Zukunftsethik menschlichen Handelns. Ein entscheidendes philosophisches Problem dreht sich um die Motivation für nachhaltiges Handeln. Auch bringt KÜNG die Religionen und deren ethische Grundlage ins Spiel.¹⁶
- **Nachhaltigkeit und Technikforschung:** Kern der Nachhaltigkeit in der Technikforschung ist die Minimierung des Material- bzw. des Ressourcenverbrauchs. Dies kann erreicht werden u.a. durch Leichtbau, Recycling oder Miniaturisierung.¹⁷

An den wenigen Beispielen zeigt sich der bedeutende Nachteil der Begriffe, nämlich die Problematik der weitreichenden Definitionsmöglichkeiten. So wird „Nachhaltigkeit“ nach jeweiligen Ansichten und Ansprüchen definiert, was als ein bedeutender Nachteil für mögliche Umsetzungen, gelten.¹⁸ In einem Buch der GTZ wird dagegen geschrieben: „Der Vorwurf, Nachhaltigkeit sei ein mehrdeutiger Begriff, beruht auf einem sprachlichen Missverständnis: Selbstverständlich ist das Adjektiv „nachhaltig“ mehrdeutig, solange nicht angegeben wird, was nachhaltig sein soll.... Daraus entstehende Unklarheiten sind nach dem Begriff, sondern ausschließlich dessen Benutzern anzulasten. Missverständnisse können vermieden werden, wenn begrifflich zwischen Nachhaltigkeit von Projekten, nachhaltiger Ressourcennutzung und nachhaltiger Entwicklung unterschieden wird.“¹⁹ Weiterer Schwachpunkt ist der globale Anspruch, der natürlich nicht oder nur vereinzelt umgesetzt werden kann. Kritisiert wird ebenfalls, daß es sich bei „Nachhaltigkeit“ oft um eine idealistische Theoriebehandlung handelt und weniger um einen praktischen Bezug und eine politische Leitlinie.²⁰

4. Nachhaltigkeit und Entwicklungszusammenarbeit

4.1 Definitionen von Projekt-Nachhaltigkeit

¹³ Schröder 1996, S. 159.

¹⁴ Schröder 1996, S. 161, 162, 164, 166-169; Stallworthy 2002 im allgemeinen für GB: Nachhaltigkeit-Umweltschutz-Landnutzung auf rechtlicher Grundlage.

¹⁵ Küng 1996, S. 235, 236.

¹⁶ Küng 1996, S. 238-240, 245, ab 246.

¹⁷ Ostermeyer 1996, S. 54.

¹⁸ Auf definitorische Probleme und „Aneignungen“ des Begriffes Nachhaltigkeit gehen ein, z.B.: Ninck, Mathias: Zauberwort Nachhaltigkeit; Stephan, Petra: Nachhaltigkeit: ein semantisches Chamäleon. Entwicklung und Zusammenarbeit 43 (2002) 4.

¹⁹ Aus: GTZ: Das Leitbild nachhaltiger Entwicklung – handlungsleitende Orientierung der GTZ? (1997); zit.: E+Z 2001, S. 16.

²⁰ Overton 1999, S. 9.

Projekt-Nachhaltigkeit bei der GTZ:

Vorhaben gelten als nachhaltig, wenn die vom Projekt erreichten Innovationen nach Ende der deutschen Leistungen von Projektpartnern und Zielgruppen ohne fremde Hilfe dauerhaft weitergeführt werden können und die dadurch erzielten Situationsverbesserungen andauern. (aus: GTZ: Wirkungsbeobachtung. Erreicht die TZ die gesetzten Ziele? 1994.)²¹

Projekt-Nachhaltigkeit bei der Schweizer EZ:

Nachhaltigkeit ist ein Entwicklungsprojekt/-programm dann, wenn die ehemaligen Projektträger und die Zielgruppen die mit dem Projekt erreichten Veränderungen ohne fremde Hilfe dauerhaft weiterführen. (aus: Direktion für EZ: Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten. 1990.)²²

Projekt-Nachhaltigkeit beim DAC:

(Ein Entwicklungsprogramm (oder –projekt) ist nachhaltig,) wenn es in der Lage ist, für eine ausgedehnte Zeitperiode ein angemessenes Niveau von Nutzen sicherzustellen, nachdem die finanzielle, organisatorische und technische Hilfe eines externen Gebers beendet ist. (aus: OECD/DAC: Sustainability in Development Programs. 1988.)²³

Projekt-Nachhaltigkeit beim AwZ:

Als nachhaltig ist eine EZ-Maßnahme dann einzustufen, wenn sie nach Abschluss der externen Förderung dauerhaft Bestand hat, d.h. einen eigenständigen Entwicklungsprozess angestoßen hat und auch im Projektumfeld fortwirkt. (aus: Bundestags-Drucksache 13/10857, Mai 1998.)²⁴

Multidimensionale Nachhaltigkeit von Projekten:

(Für die Ex-post-Evaluierung von Projekten) wurde ein multidimensionales Nachhaltigkeitskonzept entwickelt. Eine Dimension unterscheidet zwischen den geschaffenen Strukturen und den davon ausgehenden Wirkungen. Eine zweite Dimension bezieht sich darauf, ob die geschaffenen Strukturen und die beobachteten Wirkungen Ergebnisse eines zielgerichteten (geplanten) oder ungeplanten Prozesses sind. (Drittens wird) festgestellt, ob die Ergebnisse zielkonform oder nonkonform zu bewerten sind. ...(Schließlich) wird untersucht, ob eine organisatorisch leistungsfähige Organisation mit einem entsprechenden Innovationspotential geschaffen werden konnte. Ist dies der Fall, wird... von *interner Nachhaltigkeit* gesprochen. (Ferner) interessiert, ob und inwieweit der durch die Projektinterventionen veränderte Träger dauerhaft in der Lage ist, (im externen Umfeld) Wirkungen zu erzeugen. (Daher) stellen die erzielten Diffusionseffekte ein weiteres wichtiges Kriterium zur Beurteilung der Nachhaltigkeit eines Projektes dar. (Dies) wird als *externe Nachhaltigkeit* bezeichnet. (aus: Reinhard Stockmann: Die Wirksamkeit der Entwicklungshilfe. Opladen, 1996, S. 95 f.)²⁵

4.2 Texte über Nachhaltigkeit und EZ:

Stephan Kinnemann – Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit

Am Anfang seines Artikels stellt KINNEMANN eine Definition von nachhaltiger Entwicklung zweier Weltbank-Ökonomen vor, die besagt das Bedürfnisbefriedigung künftiger Generationen möglich ist, bei der Steigerung von vier Kategorien von Kapital

²¹ Anonymous 2001, S. 16.

²² Anonymous 2001, S. 16.

²³ Anonymous 2001, S. 16.

²⁴ Anonymous 2001, S. 16.

²⁵ Anonymous 2001, S. 16.

(produzierendes, natürliches, Humankapital, Sozialkapital). KINNEMANN legt seinen Schwerpunkt auf DEG-Projekte (ich weiß nicht was DEG-Projekte sind). Zentrale Frage des Textes ist: Wann ist Entwicklungszusammenarbeit nachhaltig/andauernd? Mehrere Gründe sind es nach Auffassung KINNEMANNS: Ein EZ-Projekt ist nachhaltig, wenn die Bedingung der Steigerung des Kapital erreicht ist. Wenn Projekte nach Beendigung der externen Unterstützung weitergehen. Wenn Projekte weitgehend ohne Zuschuss und Schenkung finanziert werden. Wenn die EZ spürbar in den Partnerländern, aber auch in Deutschland ein Thema ist. Zu Methoden zur Überprüfung der Nachhaltigkeit nennt KINNEMANN: das Projekte rentabel sind, Schuldendienste geleistet werden und erwartete entwicklungspolitischen Effekte tatsächlich eintreten.

Stephan Paulus – Nachhaltige Entwicklung erfordert übersektorales Handeln. Die Erfahrungen der GTZ

Auch PAULUS beginnt mit der Charakterisierung von Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung. Dabei legt er einen Schwerpunkt auf die Gleichberechtigung von Ökonomie, Soziales und Ökologie. Diese drei Bereiche müssen gemeinsam in der EZ betrachtet und berücksichtigt werden. Ferner zeigt er auf, das Langfristigkeit (ohne kurzfristige Probleme zu vernachlässigen), internationale Zusammenarbeit und unterschiedliche Akteure (Staat, Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft) Bestandteil der EZ und von Projekte sein müssen. PAULUS verdeutlicht dies an Projektbeispielen der GTZ.

Dirk Messner – Zum Verhältnis von Nachhaltigkeit und Breitenwirkung

Der Artikel ist eine Reaktion auf einen Text, der Querschnittsevaluierungen und (Teil-) Ergebnisse über langfristige Wirkungen deutscher EZ-Projekte des BMZ vorstellte. Eine These des ersten Text war, daß Projekte der EZ nachhaltig sind, wenn diese von Partnern und Zielgruppen Akzeptanz gefunden haben. MESSNER kritisiert den Text und führt mehrere Thesen und Kritikpunkte an: Es muß zwischen „Nachhaltigkeit“ und „Wirkung“ unterschieden werden. Das Zusammenspiel zwischen Projekten und Projektumfeld wurde bei der Evaluierung vernachlässigt. Nicht behandelt wurde die Frage, ob es einen Zusammenhang zwischen nachhaltigen Projekten und Entwicklung gibt. Als vierten Punkt verlangt MESSNER, daß Nachhaltigkeit und die Wirkungen von Verbundprojekten im Mittelpunkt von Evaluierungen stehen müssen, als nur von Einzelprojekten.

5. Literatur:

- | | |
|--|---|
| Anonymous | Defintionen von Nachhaltigkeit. Entwicklung und Zusammenarbeit, 42 (2001) 1, S. 16. |
| Drewes, Jörg E. | Wende zu einer nachhaltigen Wassernutzung. In: Hübler, Karl-Hermann; Weiland, Ulrike (Hrsg.): Nachhaltige Entwicklung: eine Herausforderung für die Forschung?, Berlin, 1996, S. 153-166. |
| Geographie-Lexikon ????? | |
| Kastenholz, Hans G.; Erdmann, Karl-Heinz; Wolff, Manfred | Perspektiven einer nachhaltigen Entwicklung – Eine Einführung. In: Kastenholz, Hans G.; Erdmann, Karl-Heinz; Wolff, Manfred Nachhaltige Entwicklung: Zukunftschancen für Mensch und Umwelt. Berlin, Heidelberg, 1996, S. 1-8. |
| Kinnemann, Stephan | Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Internationales Afrikaforum, 36 (2000) 3, S. 291-295. |

Stallworthy, Mark

Sustainability, Land Use and Environment: a legal analysis.
London, 2002.